

Im Januar geht der Ofen an



Die Fassade der Kehrrechtverbrennungsanlage Renergia in Perlen wird in den kommenden Tagen fertiggestellt.

Bild Maria Schmid

PERLEN In der neuen Abfallverbrennungsanlage Renergia wird im Januar der erste Abfall verbrannt. Für die Anwohner wird es erst einmal unangenehm.

Dann wird der erste Abfall verbrannt. Dabei kann es für die Anwohner am Anfang unangenehm werden. An mehreren Tagen wird Dampf abgelassen. Dadurch wird es für mehrere kurze Momente laut. «Der Lärm ist vergleichbar mit einer F/A-18, die über ein Gebäude fliegt», sagt Kummer.

Startphase dauert sechs Monate

In der KVA Renergia in Perlen beginnt die Startphase im Januar. «Der Prozess kann jedoch nicht einfach durch Knopfdruck angeschaltet werden», erklärt Kummer. Erst ein halbes Jahr später, nämlich im Juni, sollten die Leistungstests abgeschlossen und die Anlage komplett in Betrieb sein.

Die Renergia ist nicht nur eine Kehrrechtverbrennungsanlage, sie ist auch ein Kraftwerk. Durch die Verbrennung des Abfalls wird Dampf produziert, der eine Turbine antreibt. Der angeschlossene Generator produziert ungefähr 155 Gigawattstunden Strom pro Jahr. Das ist genug, um den Bedarf von rund 38 000 Haushalten zu decken. Die bei der Verbrennung entstehende Wärme

wird zur benachbarten Papierfabrik geliefert. Diese kann damit jährlich rund 40 Millionen Liter Heizöl einsparen.

Rund 30 Mitarbeiter

Aktuell arbeiten über 260 Arbeiter im neuen Gebäude. Sie hämmern, schrauben und bohren, um das Gebäude bis Ende Jahr fertigzustellen. An einigen Stellen ist die Fassade noch nicht ganz dicht; in den kommenden Tagen wird auch sie fertig sein. Kummer: «Bisher verlief alles ohne grössere Zwischenfälle.»

Die neue Kehrrechtverbrennungsanlage wird rund um die Uhr betrieben. Mehr als 30 Personen werden darin arbeiten. Die zukünftigen Angestellten der Renergia werden bald geschult. «Die meisten bringen schon grosse Vorkenntnisse mit», sagt Kummer. Denn: Der Grossteil der

künftigen Mitarbeiter der Renergia arbeitet aktuell bei der Kehrrechtverbrennungsanlage Ibach in der Stadt Luzern. Einer davon ist Joe Portmann, derzeit ist er Schichtmeister in Ibach. Gegenüber seinem neuen Arbeitgeber ist er positiv gestimmt: «Meine Arbeitskollegen und

ich freuen uns sehr auf die neue Herausforderung.»

Günstigere Zuger Abfallsäcke

320 Millionen Franken kostet der Bau der Kehrrechtverbrennungsanlage. Sie ist ein Gemeinschaftsprojekt aller acht Zentralschweizer Abfallverbände: Dabei sind die drei Verbände im Kanton Luzern sowie je ein Verband der fünf anderen Zentralschweizer Kantone. Ruedi Kummer sagt, der Bau der neuen KVA sei eine Win-win-Situation. Denn: «Durch die Verbrennung des Abfalls kann Energie produziert werden, und die Verbrennung wird günstiger.» Von den reduzierten Kosten profitieren in erster Linie die Verbände. «Ob die Preise auch auf die Konsumenten übertragen werden, liegt nicht in unserer Hand», so Kummer.

Bisher kündigte einzig der Kanton Zug an, die Preise zu reduzieren, sobald die neue Anlage in Betrieb ist. Der 35-Liter-Sack kostet ab 2016 neu 2.50 Franken statt 2.90 Franken.

«Wir stehen jetzt vor der schwierigsten Phase des Projektes.»

RUEDI KUMMER, RENERGIA-GESAMTPROJEKTLEITER



Weitere Impressionen der Renergia finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

RAPHAEL GUTZWILLER
raphael.gutzwiller@luzernerzeitung.ch

Wo vor zwei Jahren noch eine grüne Wiese war, steht nun ein riesiges Gebäude: 190 Meter lang, 60 Meter breit und 45 Meter hoch. Die neue Zentralschweizer Kehrrechtverbrennungsanlage (KVA) Renergia ist fast fertig. Gesamtprojektleiter Ruedi Kummer kann sich jedoch noch nicht zurücklehnen: «Wir stehen jetzt vor der anspruchsvollsten und schwierigsten Phase des Projektes.» Die Inbetriebnahme der Anlage sei nochmals eine grosse Hürde. Nun werden schrittweise die Teilsysteme in Gang gesetzt. Die Arbeiten am Gebäude sind so weit fortgeschritten, dass bereits seit diesem Sommer die ersten Komponenten getestet werden. Das Highlight der Inbetriebnahme findet am 7. Januar statt: